

Uchläge
ichspräsidenten
anuar 1932 (N
taats- und Rom
jeden angefang
n 1. Februar
vom Hundert
stimmungen hier

32.
gistrat: Schloß

me.
üdwestjunt).

rammumieren: 6
nafil 1; 6.45 W
schließend Frä
Zeitangabe; 1
2.55 Rauner
4.45 Giegener
ert, Wetter, W

Frei. Frauen-Rach
ng der Transp
t; 18.40 Bort
t; 19.45 Althe
t; 21.30 Im
Zanzumst.
unt; 15.15 Jug
Generationen

5 Altheuer Die
22.30 Nachrich
orstadt Chapei. Es wurden schwere Artillerie und
unt; 15.30 Zus
ombenflugzeuge eingesetzt. Die Chinesen leisten hef
05 „Wirtschafts
gen Widerstand und haben sich bisher in ihren Stellungen
ortrag; 19.45 Galten können. An mehreren Stellen sind erneut Brände ent
nteller Dienst; Wanden. Mehrere Granaten und Schrapnelle richteten in der
Gankbericht; 2
ternationalen Niederlassung Schaden an. Drei Ausländer
urden verletzt.

Freiburg: Bort
19.40 Deutsche
man in Am
21 „Als Geschie
chten; 22.35 T
alfant; 13.40
3.40 „Die 40-
teriesfeuer großen Schaden an. Hunderte von Häusern, dar
Sprachunter
tag; 20 Althe
richtigen; 22.50 T

höne große
erwohnu
und Abshluf
erstraße zu ver
eres Geschäfts
heimerstraße

immerwohnu
ig zu verm
erstraße 36

höne
erwohnu
liche und Zub
oder 15. g
mieten.
sstraße Hr.

höne
erwohnu
liche und Zub
oder 15. g
mieten.
sstraße Hr.

höne
erwohnu
liche und Zub
oder 15. g
mieten.
sstraße Hr.

höne
erwohnu
liche und Zub
oder 15. g
mieten.
sstraße Hr.

höne
erwohnu
liche und Zub
oder 15. g
mieten.
sstraße Hr.

höne
erwohnu
liche und Zub
oder 15. g
mieten.
sstraße Hr.

höne
erwohnu
liche und Zub
oder 15. g
mieten.
sstraße Hr.

höne
erwohnu
liche und Zub
oder 15. g
mieten.
sstraße Hr.

höne
erwohnu
liche und Zub
oder 15. g
mieten.
sstraße Hr.

höne
erwohnu
liche und Zub
oder 15. g
mieten.
sstraße Hr.

höne
erwohnu
liche und Zub
oder 15. g
mieten.
sstraße Hr.

Hochheimer Stadtanzeiger

Neuer

Amfliches Organ

1. Stadt Hochheim



Erchein: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Nachz. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Drehschlag, Hdr.- beim Telefon 52. Geschäftsstelle in Hochheim: Kaiserhofstr. 26, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Beitzelle oder deren Raum 12 Spalten, samarts 15 Bg., Reklamen die 6-gespaltene Beitzelle 30 Bg., tld. 1.- Km. Volkshaus 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 15

Donnerstag, den 4. Februar 1932

9. Jahrgang

Die Chinesen wehren sich.

Neue Kämpfe in Schanghai. — Japanischer Angriff zurückgeschlagen. — Will Japan eintreten? — Japan und China zu dem Schritt der Großmächte.

Schanghai, 4. Februar.

Die Japaner unternahmen einen neuen Angriff auf die Vorstadt Chapei. Es wurden schwere Artillerie und Bombenflugzeuge eingesetzt. Die Chinesen leisteten heftigen Widerstand und haben sich bisher in ihren Stellungen halten können. An mehreren Stellen sind erneut Brände entzündet worden. Mehrere Granaten und Schrapnelle richteten in der Gegend Schaden an. Drei Ausländer wurden verletzt.

Der Erfolg des japanischen Angriffs ist infolge des unzureichenden Widerstandes sehr gering. Die Japaner haben lediglich die vordersten chinesischen Gräben der Grenze des Hongliu-Quartiers gestürmt. Der größte Teil von Chapei ist nach wie vor in Besitz der Chinesen. In den japanischen Stellungen richtete das chinesische Artilleriefeuer großen Schaden an. Hunderte von Häusern, darunter auch der Sitz des japanischen Hauptquartiers, sind schwer beschädigt worden. Die Straßen wurden auf weite Strecken durch Granateinschläge aufgerissen.

Englische Truppen — nämlich ein Bataillon Schottischer Infanterie und eine Batterie — trafen an Bord des englischen Kreuzers „Verward“ in Schanghai ein. Während die Truppen durch die Straßen marschierten, kreisten zwölf japanische Flugzeuge über den internationalen Niederlassungen.

Neuer japanischer Oberbefehlshaber.

Tokio, 4. Februar.

Das Marineministerium teilt die Bildung einer japanischen Flotte unter dem Oberkommando von Konteradmiral Komura mit. Dem Kommando der neuen Flotte werden alle japanischen Flottenteile in den chinesischen Gewässern bei Schanghai und südlich von Schanghai unterstellt. Die Ernennung Komuras ist gleichbedeutend mit der Entsetzung des bisherigen japanischen Befehlshabers in Schanghai, Admiral Schiojawa.

Die Nachricht von der Entsetzung Schiojawas durch Konteradmiral Komura ist in der internationalen Niederlassung in Schanghai günstig aufgenommen worden. Die Maßnahme wird als ein bedeutsamer Schritt der japanischen Regierung in einer gütlichen Beilegung des Schanghaier Zwischenfalls aufgefaßt.

Japan lehnt neutrale Zone ab.

Tokio, 4. Februar.

Die Vertreter des japanischen Admiralsstabs und des Generalstabs haben der Regierung mitgeteilt, daß die Annahme der Vorschläge über die Errichtung einer neutralen Zone den japanischen Interessen nicht entsprechen würde. Die Regierung hat darauf die Forderung der europäischen Großmächte auf Schaffung einer solchen Zone abgelehnt.

Wie amtlich mitgeteilt wird, lehnt Japan auch diejenige anglo-amerikanische Forderung unbedingt ab, die die Regelung aller schwebenden Fragen im Geiste des Kellogg-Paktes verlangt. Außenminister Joschijawa erklärte, daß diese Forderung völlig unannehmbar sei, da sie sich vermutlich auch auf die Mandchurerei beziehe.

China nimmt an.

London, 4. Februar.

Nach einer Mitteilung des Außenministeriums in Peking ist China bereit den englisch-amerikanischen Vermittlungsvorschlag anzunehmen.

Die chinesische Regierung hofft auf baldige Einstellung der Feindseligkeiten und auf einen Entschluß der Mächte, im das Ansehen des Völkerbundes, des Kellogg-Paktes und des Neunmächteabkommens durch eine endgültige Maßnahme aufrecht zu erhalten.

Deutscher Schritt in Tokio und Nanjing.

Berlin, 4. Februar.

Die deutschen Vertreter in Tokio und Nanjing sind angewiesen worden, einen diplomatischen Schritt zu unternehmen und die Regierungen darauf hinzuweisen, daß die deutsche Regierung im Interesse friedlicher Zustände sich dem Schritt der übrigen Ratsmächte anschließen wird. Die deutsche Regierung hat aber in den Instruktionen an die Vertreter in Tokio und Nanjing einen etwas anderen Weg gewählt als England, die Vereinigten Staaten, Italien und Frankreich.

Sie hat die Vertreter beauftragt, die chinesische und japanische Regierung zu ermahnen, daß alle Kriegsvorbereitungen und alle feindseligen Aktionen sofort eingestellt und daß die Truppen in Schanghai im besonderen zurückgezogen würden. Weiter hat sie Japan und China ersucht, sich zur Regelung ihrer Streitpunkte an den Verhandlungen zu beteiligen.

Vor der Präsidentenwahl.

Die Unterzeichnungslisten. — Christlicher Volksdienst für Hindenburg. — Die Haltung der Nationalsozialisten.

Berlin, 4. Februar.

Der Hindenburg-Ausschuß teilt mit: „Soweit sich bis zur Stunde übersehen läßt, sind an dem heutigen Tage in den Geschäftsräumen und Filialen von etwa 130 deutschen Zeitungen die Eintragungslisten für den Wahloorschlag des Reichspräsidenten von Hindenburg ausgelegt worden. Es muß betont werden, daß die Liste noch nicht abgeschlossen ist und daß erst bei Eingang der Ergebnisse des ersten Eintragungstages sich bestimmtere Angaben über die Zahl der an der Eintragungsaktion beteiligten Zeitungen machen lassen werde.“ Die Reichsleitung des Christl. Volksdienstes hat an den Reichspräsidenten von Hindenburg ein Telegramm gerichtet, in dem sie Hindenburg bittet, sich dem Ruf des deutschen Volkes nicht zu verweigern. Die nationalsozialistische Parteikorrespondenz erwartet von Hindenburg eine Absage an den Ausschuß.

Ein Dementi.

Der Staatssekretär beim Reichspräsidenten, Dr. Meißner, läßt erklären, daß die Meldung der „Münchener Neuesten Nachrichten“ über angeblich von ihm betriebene Vorarbeiten für eine Umbildung der Reichsregierung jeder Grundlage entbehre. Er habe insbesondere keinerlei Verhandlungen mit oppositionellen Politikern hierüber geführt.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ hatten unter der Überschrift „Quertreibereien“ geschrieben, daß der Staatssekretär des Reichspräsidenten ohne dessen Wissen, sowohl wie ohne Wissen des Reichskanzlers die Umbildung des Reichskabinetts auf eigene Faust stimmungsmäßig vorzubereiten und in Verhandlungen mit oppositionellen Politikern unter Nennung von noch nicht einmal befragten Reichskanzlerkandidaten zu betreiben suche.

Die Erde bebt!

Schweres Erdbeben auf Cuba.

Habana, 4. Februar.

An der Südküste Cubas hat sich ein schweres Erdbeben ereignet. Besonders heimgesucht wurde die Stadt Santiago de Cuba, wo zahlreiche Gebäude zerstört wurden. Die Zahl der Toten soll außerordentlich groß sein. Sie läßt sich zur Zeit auch nicht schätzungsweise angeben.

200 Tote? — Eine Schreckensnachricht.

Nach Meldungen, die über New York kommen, hat die Bevölkerung eine wahre Schreckensnacht erlebt. Das Erdbeben dauerte 30 Sekunden. Ein großer Teil der Häuser wurde zerstört, die übrigen zum Teil schwer beschädigt.

An verschiedenen Stellen brachen gleich nach dem Erdstoß Brände aus, die die allgemeine Verwirrung noch vergrößerten. Hilfsflugzeuge sind unterwegs. Die Polizei hat außerordentliche Maßnahmen getroffen, um Plünderungen zu verhindern. Das Erdbeben soll rund 200 Menschenopfer gefordert haben. Der größte Teil der Stadt ist vernichtet.

Nach den letzten Schätzungen sind etwa

200 Personen getötet und etwa 2000 verwundet worden.

Nach ergänzenden Meldungen aus Habana sind außer mehreren Kirchen, Regierungsgebäuden und dem Elektrizitätswerk in Santiago de Cuba auch ein Krankenhaus so wie ein Hotel zerstört worden. Hilfe ist sowohl mit der Eisenbahn wie auch mit Schiffen und Flugzeugen unterwegs. Die Nachbarstädte Holguin und Guantanamo haben gleichfalls erheblich gelitten, ebenso der Libertad-Port.

Letzte Nachrichten.

„Geschäft gefährdet“.

Hamburg, 4. Febr. Beim ostasiatischen Verein in Hamburg ist von einer Mitgliedsfirma in Schanghai folgendes Telegramm eingegangen: „Politische Lage kein Grund zur Beunruhigung, aber Geschäft gefährdet. Chinesische Banken und Geldbörsen geschlossen. Das chinesische Postamt praktisch ebenso. Die Banken haben europäischen Firmen nahegelegt, sich gegen Kriegsgefahr zu versichern, aber die deutsche Handelskammer und die General Chamber of Commerce haben beschloffen, daß eine Kriegsversicherung unnötig erscheine, die deshalb einstimmig abgelehnt wurde.“

Entlassung von 2000 Arbeitern bei Krupp.

Essen, 4. Febr. Infolge weiterer Verschlechterung des Auftragsringanges, der gleichzeitig alle Werksabteilungen der Hüttenfabrik betroffen hat, hat sich die Friedrich Krupp-A.G. Essen gezwungen gesehen, beim Reichspräsidenten in Düsseldorf vorzulegen Antrag auf Entlassung von rund 2000 Arbeitern und Angestellten zu stellen.

Die Wirtschaftslage

Die „Grüne Woche“ in Berlin. — Von den Genossenschaftsbanken. — Der Siemensabschluß. — Notlage des Einzelhandels. — Die deutsche Wirtschaft und der Ferne Osten.

Während im Februar hat Berlin seine „Grüne Woche“. Ihr Kernstück ist die große landwirtschaftliche Ausstellung, die dieses Mal unter dem Leitmotiv steht: „Der entscheidende Augenblick — deutsche Ware oder Auslandsware?“ Die Ausstellung zeigt anschaulich, daß die deutsche Landwirtschaft ihre Aufgabe erfüllt hat: Sie produziert Qualitätsware, die den ausländischen Erzeugnissen mindestens ebenbürtig, oft überlegen ist. Deutscher Landwirtschaftsrat und Deutsche Landwirtschaft sind mit 15 Marken-Milch- und Markenbutterverbänden, mit mehreren Marktentwürfen, Marktentwürfen, mit dem deutschen Marken-Ei, dem Markenhonig usw. aufmarschiert. Die Zahl der Markenartikel ist Legion geworden. Ein Wandplakat der Genossenschaften weist auf die Ergebnisse der Ausstellung hin. 25 Millionen Doppelzentner Getreide gleich 35 Prozent des Getreideumsatzes (1930), 5,25 Millionen Doppelzentner Kartoffeln, 2 Millionen Stück Schlachtovieh, 6 Milliarden Liter Milch gleich etwa 27 Prozent der deutschen Milchproduktion, 510 Millionen Stück Eier (1931) gegen 214 Millionen Stück (1930) sind durch die landwirtschaftlichen Genossenschaften unter Ausnutzung einiger überflüssiger Zwischenhandelsketten dem Landhandel zugeführt worden. Es wird natürlich noch viele Jahre dauern, bis die ausländische Konkurrenz, falls sie nicht durch Zollabriegelung möglichst lufdicht abschließen können, durch die Leistungsfähigkeit der genossenschaftlichen Markenware vom deutschen Markt verdrängt haben werden. Aber der Anfang braucht doch nicht mehr erst durch das Vergleichen vergangen zu werden. Daß wir den Vorsprung des Auslandes rasch einholen, zeigt die vom Institut für landwirtschaftliche Marktforschung ausgestellte Verpackungsmittelschau und die große Sonderchau: „Deutscher Wald — Deutsches Holz“. Ein Forsthaus und zwei Siedlungshäuser — ein Landarbeiterhaus für 3870 Mark, das wirklich brauchbar und deshalb preiswert ist — zeugen von der Vielseitigkeit des deutschen Holzes, das keinen Vergleich mit der Auslandskonkurrenz zu scheuen braucht. Noch ein Hinweis, den wir der „Grünen Woche“ verdanken: Die Siedlung marschiert, d. h. die Bauernsiedlung. Sie wird billiger, also rentabler. 1930 wurden in Preußen 7477 Siedlerstellen eingerichtet; d. h. jede Woche drei Siedlerdörfer gegründet. Im Jahre 1931 wurden etwa 10 000 Siedlerstellen geschaffen. Im Vorjahr 1932 werden 20 000 Siedlerstellen, also fast jeden Tag ein Siedlerdorf gegründet!

In der deutschen Genossenschaftsbankbewegung sind in letzter Zeit, auch veranlaßt durch die Zusammenbrüche in den verschiedensten Gegenden des Reiches, erhebliche Veränderungen vor sich gegangen, die eine stärkere Konzentration zum Ziele hatten, mit dem Neben Zweck, die Geschäftsgebarung der einzelnen kleinen Genossenschaften etwas stärker kontrollieren zu können. So haben sich die drei größten hannoverschen Genossenschaftsbanken unter Führung der Breukenthaler zu einer „Vereinsbank Hannover“ zusammengeschlossen, in Essen bereiten sich ähnliche Zusammenschlüsse vor und auch in Süddeutschland werden die Verhältnisse in allernächster Zeit zu einer stärkeren Zusammenfassungsbewegung im Genossenschaftswesen führen. Man hat eben erkannt, daß die vielen kleinen Banken, selbst bei ausreichender Leitung, den tatsächlichen Notwendigkeiten des Wirtschaftslebens und der auf sie angewiesenen Kreise nicht immer voll gewachsen sind und daß sich demgemäß der Zusammenschluß gleichgearteter Institute nur günstig auswirken kann.

Als einer der ersten unserer elektrotechnischen Großfirmen liegt der Abschluß von Siemens und Halske vor, der „nur“ eine Dividendenreduktion von fünf Prozent von 14 Prozent im vergangenen Jahre auf neun Prozent im diesem Jahre bringt. Wenn man auch berücksichtigt, daß die Leitung dieses Großkonzerns in diesem Jahre auf Rückstellungen in gewohntem Maße verzichtet hat, daß also nicht soviel Abschreibungen wie früher erfolgt sind, so ergibt sich doch andererseits auch die Tatsache, daß die Geschäftsentwicklung in der elektrotechnischen Großindustrie im vergangenen Jahre keineswegs ganz schlecht gewesen ist.

Sehr schlecht geht es aber nun tatsächlich dem Einzelhandel. Die genauen statistischen Unterlagen der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels beweisen mit erschreckender Deutlichkeit, wie scharf die Umsätze zurückgehen und daß demgemäß, wenn nicht ein wirtschaftlicher Aufschwung eintritt, noch mehr Einzelhandelsgeschäfte der Krise zum Opfer fallen werden. Allerdings ist dabei auch in Rechnung zu stellen, daß wir heute weit weniger Käufer, aber weit mehr Einzelhandelsgeschäfte als vor dem Kriege haben.

Zum Schluß noch einen flüchtigen Blick nach Ostasien. Die deutsche Wirtschaft ist an der Entwicklung der Dinge im Fernen Osten interessiert, denn beide Länder, sowohl Japan wie China kommen als Abnehmer für Deutschlands Produkte in Frage. Das beweisen die

Austragungen, die im ersten Halbjahr 1931 für China rund 70 Millionen und für Japan in den ersten neun Monaten 1931 weit über 110 Millionen betrugen. Das sind ganz respektable Ziffern, besonders dann, wenn man überlegt, daß insbesondere das Japangeschäft devisenpolitisch für die Reichsbank eine erhebliche Rolle spielt, denn der japanische Yen steht als Valuta dem amerikanischen Dollar nicht sehr viel nach. Sehr große deutsche Industrien exportieren nach China und Japan, man braucht nur an die Textilindustrie, den Maschinenbau und die elektrotechnische Massenfabrikation zu erinnern, die alljährlich für viele Millionen Waren nach Ostasien schiften.

Lokales

Hochheim a. M., den 4. Februar 1932.
Wahre dein Wünschen!

Dein Wünschen ist ja nicht das rechte Maß der Dinge. — Sieh nach draußen: Da fühlst du es selbst, daß es am besten ist, wenn jedes Ding seine Zeit hat. Oder ist es nicht so, daß, als du dich eben der frühlinghaften Wärme freuen wolltest, die vor wenigen Tagen noch das Land erfüllte, dich Vernunft und Erfahrung sofort warnten, ja nicht etwa zu vertrauen auf den Bestand dieses unzeitigen Wetters? Und das, obwohl du eben vorher doch nichts heißer ersehntest als eben baldigen Frühling.

Du fühlst es an solchen Beispielen am ehesten, daß dein Wünschen nicht das rechte Maß der Dinge ist. Und daß dies nur gut ist, willst du's im Ernst leugnen? Willst du leugnen, daß du dir heute dies und morgen jenes und übermorgen, wenn vielleicht der eine oder andere Wunsch in Erfüllung gegangen ist, schon wieder etwas neues wünschst, je nach dem Eindruck einer flüchtigen Stunde, einer plötzlichen Aufwallung? Und wie es kommt, ist es dir dann immer wieder nicht recht. Das macht, daß dein Wünschen dir nur das Gute zeigt, deines Begehrens Erfüllung aber von Folgen begleitet ist, die du nicht laßt oder nicht sehen wolltest. Dein Wunschbild zeigte dir die Lichtseite der Dinge und du vergaßst, daß, wo Licht, auch Schatten ist.

Sieh nach draußen! War nicht das kalte, klare Winterwetter dir zu kalt — war dir nicht der Schnee zu lästig und zu tief? Und dann, als dies alles vergangen, war es dir nicht zu feucht geworden und die Luft zu schwer? Brachte nicht fast jeder Wechsel — gestern erhofft und ersehnt — heute Enttäuschung? Verne doch! Verne, daß alles kommt, wie es soll, und lerne auch das Seiende zu nehmen, wie es kommt und für dich das Beste daraus zu gewinnen. Und wenn du schon weiter denken mußt, wahre dein Wünschen und Hoffen! Was sollte es dir fruchten, wenn ihm vorzeitig Erfüllung würde?

Denke daran, wie neulich die Beilchen in den Gärten schon erblühten und einige der frühen Sträucher, und nach wenigen Nächten war die Herrlichkeit vorbei. Leicht bringt eine larme Blüte zur Unzeit Verderben für die rechte Blütezeit!

— r. Goldene Hochzeit. Wie bereits in diesem Blatte bemerkt, nahm die Feier der Goldenen Hochzeit des Jubelpaares Balthasar Bopp und Gemahlin Anna geb. Petry, einen schönen und erhebenden Verlauf. Der eigentliche Erinnerungstag war der Freitag in der verfloffenen Woche. — Am Vorabend brachte die hiesige Musikvereinigung im Namen der Nachbarschaft den Feiern eine Ovation dar. Ferner gratulierte der Vorstand der Soldatenkameradschaft unter Ueberreichung eines schönen Blumenkorbes. Herr Bopp gehört zu den Gründern dieser Vereinigung und ist bis heute noch ein reges Mitglied. — Am Freitag wurde in der Kirche ein Dankgottesdienst mit Kommunion abgehalten, dem auch eine Abordnung der „Freiwilligen Sanitätskolonne“ beizugewohnt. Die Trauung fand am Sonntag nachmittag nach der Andacht in der Kirche statt. In einem schönen Brautzuge, wie man solche leider in unserer Zeit nicht mehr sieht, voran die Entfalter, Blumen tragend, sodann rüstigen Schrittes das Jubelpaar, umgeben von dem Rindern und Verwandten und flankiert von den Sanitätern in Uniform, bewegte sich der Zug durch die fahnenbespannten Straßen nach dem Gotteshaus, dessen Räume von Teilnehmern voll gefüllt waren. Herr Pfarrer Herborn hielt eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung des seltenen Festes hinwies und die Freuden und Leiden des



Weltmeister Zahn in Lake Placid verunglückt.

Bei einer Trainingsfahrt auf der Olympiabahn in Lake Placid kam der deutsche Bobsfahrer und Führer Weltmeister Zahn zum Sturz und mußte schwerverletzt von der Bahn getragen werden.

Chelbens in dem verfloffenen halben Jahrhundert kennzeichnete. Hieraus wiederholte er die Trauung unter herzlichsten Glückwünschen für einen langen und schönen Lebensabend. Zum Schluss sang die ergriffene Gemeinde machtvoll das Te Deum. An die kirchliche Feier schloß sich im Hause eine freudige Familienfeier an. — Unter den vielen Glückwünschen und Geschenken ist hervorzuheben die Zufendung eines Erbauungsbuches (Hoffine) von unserem Hochw. Herrn Bischof Antonius mit Widmung, ferner ein Gedichtblatt vom Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg mit folgendem Glückwunsch: „Zu dem seltenen Feste der „Goldenen Hochzeit“ sende ich Ihnen und Ihrer Gattin meine herzlichsten Glückwünsche. Ich hoffe und wünsche, daß Ihnen noch ein recht langer und ungetrübter Lebensabend im Kreise Ihrer Familie beschieden sein möge. von Hindenburg. — Ferner zierte noch den Gabentisch ein schöner Blumenkorb, überreicht von der Freiwilligen Sanitätskolonne in Dankbarkeit ihrem Mitbegründer und verdienstvollen Mitgliede gewidmet, nebst Spazierstock als Stütze für den Lebensabend. Auch die Altersklasse 1858 hatte ein schönes Blumengebilde überreicht. Mögen die allseitigen und aufrichtigen Glückwünsche der Himmel in Erfüllung gehen lassen. Ja, auf viele Jahre!

G. S. Sängerbund 1844. Wir weisen wiederholt darauf hin, daß unser Maskenball am Fastnacht Montag, abends 8 Uhr 13 beginnend, in der Turnhalle stattfindet. Die Eintrittspreise sind der Zeit entsprechend sehr niedrig gehalten. Für gute närrische Unterhaltung sorgt das Komitee. Die Parole lautet: Masken rüßt euch für den Sängerbundsmaskenball am Montag abend in der Turnhalle.

„Inventur des Herzens“, von Eugenie von Garvens, Worpwebe. Sie erblassen bei dem Worte „Inventur“, weil Sie gerade die Schreden winterlicher Inventur-Ausverkäufe erlebt oder bis zur Erschöpfung mit durchlämpft haben. Machen Sie einen Strich unter dieses peinliche Kapitel und widmen sich mit aller Hingabe der Inventur, die für uns Frauen notwendig ist: Der Inventur des Herzens. Prüfen wir nach — was ist noch in ihm von jenen fraulichen Tugenden Pflichtbewußtheit und Treue im Kleinsten, Ueberacht und Sicherheit des Tuns, stiller Würde und Verständnis der Sitten, die unsere Mütter zu souveränen Herrinnen ihres Hauses machten? — Klagen wir nicht die „Zeiten“ an, wenn wir nicht zur nötigen Besinnlichkeit mehr kommen, in unsern eigenen Angelegenheiten klar zu sehen? Nicht die Zeiten tragen Schuld, sondern wir selbst. Geben wir unseren Maßzeiten vor allem jene Erholbarkeit und Ruhe, die nie ihren Pauper verfehlt. Die Schwäche des Mannes vor der gepflegten Küche sei unsere Stärke. Nichts wird depressiver empfunden, als das Fehlen jener Kleinigkeiten bei Tisch, die selbst in guten Zeiten als angenehmer Luxus angesehen werden: der Rachtisch und der gute Kaffee. Sie immer noch zu erniedrigen, ist Aufgabe unserer Klugheit und geschickten Disposition. — An Schonung der Nerven zu denken, war sicher selten von so allgemeiner Wichtigkeit wie jetzt. Aber warum einen Genuß

10 Jahre Papst

Am 6. Februar sind es zehn Jahre her, daß Pius zum Papst gewählt wurde. — Papst Pius XI., mit dem Namen Achille Ratti, wurde am 31. März 1857 in der bei Mailand geborenen. Er war längere Zeit in der ambrosianischen Kirchenbibliothek in Mailand tätig, dann Direktor der vatikanischen Bibliothek, und wurde 1918 als Nuntius nach Polen entsandt. In der Abstimmungszeit war er (Die eingetragene) lisch-kirchlicher Kommissar für Oberschlesien. 1921 wurde zum Erzbischof von Mailand ernannt und ihm die Kardinalwürde verliehen. Bereits ein Jahr darauf war er Papst.

schmälern, um das Herz vor unnötigen Attaden zu bewahren, anstatt einen Kaffee zu wählen, dem die Stoffe, die uns schädlich werden könnten, in Form des Caffeins entzogen sind! Sein Aroma blieb erhalten. Nicht jeder Kaffee kann diesen Eigenschaften rühmen, daß selbst der leidenschaftliche Kaffeelehaber ihn an jedem Morgen, Mittag und Abends in mit immer gleicher Freude genießen möchte. Diese rühmlichen Eigenschaften sind in aller Welt Kaffee Hag vorbestanden und seine Güte ist immer neu, seine Wohlthat stets die gleiche. Kaffee Hag schenkt Ihr Herz!

Kappenabend der D.J.K. Verfloffenen Sonntag fand im närrisch geschmückten Vereinslokal unser diesjähriger Kappenabend statt. Punkt 8.11 Uhr hielt das närrische Komitee, an dessen Spitze der Narrenpräsident, unter den närrischen Weisen der Musikapelle seinen Einzug auf dem Podium. Nach Beendigung des Einzugsmarsches mit anschließender, erfolgte sodann die Verlesung des Protokolls, dessen es in ganz vortrefflicher Weise verstanden, den einen anderen auf seine im verfloffenen Jahre vollbrachten Taten unter allem Beifall der Anwesenden zu erinnern. Auch ten sich sonst noch verschiedene Karnevalsredner eingefunden, die es alle ganz ausgezeichnet verstanden, die Lachmuskeln anwesenden Narren und Narren auf dem Laufenden zu halten. So vertriehen unter Vorträgen, Gesang und die restlichen Stunden dieses gemächlichen und schönen Abends zur geb. Polizeitunde. Man trennte sich mit dem Wunsch, daß die D.J.K. weiter blühe und gedeihe und ganz besonders ihre Obernarren dem Prinzen Karneval treu bleiben. Wir mit ihnen im nächsten Jahr erneut unseren Kappenabend mit noch größerer Ausdehnung feiern können.

Fremden-Vorstellung im Staatstheater Wiesbaden. Als 7. Fremdenvorstellung ist, vielfachen Wünschen entsprechend, für Mittwoch, den 24. Febr. ds. Jrs. eine Aufführung der beliebten und erfolgreichen Operette „Viktoria und ihr Husar“, Musik von Paul Abraham vorgesehen. Vorst. beginnt 19.30 Uhr. Ende etwa 22.45 Uhr. Auf die Besucher der Sonntagsrückfahrten zum Zwecke des Theaterbesuchs, wird am Mittwoch eine besondere Rücksicht genommen. Alle Sonntagsrückfahrten werden ab 12 Uhr Mittwochs ausgesetzt. Eine mißbräuchliche Benützung der Sonntagsrückfahrten wird verhütet, müssen die Theaterbesucher ihre Sonntagsrückfahrten an der Eintrittskartenskasse des Großen Hauses abgeben lassen. Nur die abgestempelten Sonntagsrückfahrten sind zur Rückfahrt gültig. Kartenbestellungen zur Vorstellung „Viktoria und ihr Husar“ werden bei den auswärts Vorverkaufsstellen bis Mittwoch, den 17. Februar ds. Jrs. entgegengenommen.

Kadefahrer-Berein 1899. Wie alljährlich, findet auch diesem Jahre am Fastnachtdienstag, den 9. Februar im Saale des Restaurant „Kaiserhof“ ein großer Maskenball statt. Die Gardisten der Jofus Garde werden mit ihrer Kapelle um 8.11 Uhr einziehen und werden die Bürgergarde mit einem kleinen einladenden Umzug beehren. Um 11.11 Uhr zieht der Generalstab mit seinem Ministerium ein, zwecks Verlesung der neuen Notverordnungen, des Prinzen Karneval. amüsanter Abend steht der gesamten Bürgergarde im Vordergrund. In der Samstags Nummer der Inseratenliste näher bekannt gemacht. Wir empfehlen heute dem Narren unsern Besuch. Die Jofus Garde ist in ihrer besten Uniform, sodas auch für unsere Damen besten zur weiteren Verfügung stehen.

Lebenshaltungskosten im Monat Februar. Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung sonstiger Bedarfs) beläuft sich nach den Feststellungen Statistisches Reichsamtes, für den Durchschnitt des

Das Auge des Rä.

80 Roman von Edmund Sabott.

Copyright by R. & D. Greifler, G. m. b. H., Kallert.

Sie streichelte ihr die Wangen, die nach von Tränen waren, und brachte es wirklich fertig, die Traurige zu beruhigen und ihr Weinen zu beschwichtigen.

Das junge Mädchen erklärte, sich ankleiden zu wollen, und Frau Lehmann ging ihr dabei zur Hand.

„In weissen Hause bin ich hier?“ fragte sie plötzlich.

„Ach Frolleinden“, gab Frau Lehmann Auskunft, „der Haus hier gehört zwei netten jungen Leuten, die wie die Kletten zusammenhaften, 'ne Fabrik hamje da drüben, 'n kleine Fabrik man bloß, aber se ernährt solide ihren Mann.“

„Wer war der Herr, der mich gestern hergebracht?“

„Der war der Herr Vernid. 'n se—e—ehr netter Mann übrigens, zu dem se Vatzen haben können. Doch der andere, der Herr Oppen, er is ja 'n bittren Windhund — aba doch 'n lieba Menich. Sie werden ja selbst sehn.“

Frau Lehmann ließ die junge Dame nun unbeachtet allein und ging hinunter ins Wohnzimmer, wo Vernid und Oppen schon am Tisch saßen und den Kaffee tranken, den Vernid gekocht hatte.

„Morgen, Mutter Lehmann! Was macht unsre Mispistin?“

„Unsre — was?“

„Ich meine unsern Gast.“

„Der Frollein is uffgestanden, un' es wäre woll bet beste, Sie nähme se mal 'n bittren ins Jebet. Sie rüdt sich raus mit der Sprache, wenn sie sich ooch schon beruhigt hat. Ja wer' se mal hier runta bringen, nicht?“

„Gut, bringen Sie sie her!“

Frau Lehmann verschwand wieder, aber es dauerte geraume Zeit, bevor sie wieder in der Tür erschien und ihren Schilling vor sich herschob. Oppen stand auf, und auch Vernid erhob sich von seinem Stuhl.

Die junge Dame war todbleich, ihre Arme hingen kraftlos von den Schultern herab, aber sie trug den Kopf hoch und aufrecht und sah die beiden Fremden groß und ruhig an.

Vernid und Oppen verbeugten sich und die junge Dame trat etwas näher an den Tisch heran.

„Ich danke Ihnen für Ihre Liebenswürdigkeit und Ihre Gastfreundschaft, für alle Mühe, die ich Ihnen aufgebürdet habe. Ich heiße Ellinor von Roth.“

Ihr Gesicht war vollkommen ruhig während sie sprach, sie schien die blassen Lippen kaum zu bewegen.

Oppen stellte sich vor und streckte ihr freimütig 'ne Hand hin, in die sie ohne Zögern ihre fähle, weiche Rechte legte.

Auch Vernid schüttelte ihr die Hand und nickte ihr aufmunternd und lächelnd zu. Er trug auch sofort ein drittes Gedeck auf und bat sie, Platz zu nehmen.

Ellinor ließ sich nieder, und Frau Lehmann, die ihren Schilling nun in guter Hut wußte, entfernte sich. Vernid schob dem Gast die Gebäckstale und die Butter näher, goß den Kaffee in die Tasse und forderte sie auf, es sich schmecken zu lassen.

Es entstand eine ratlose Pause zwischen den dreien, bis Vernid treuherzig das Wort ergriß: „Ich glaube, Frollein von Roth, daß ich Sie gestern vor einem bösen Schritt bewahrt habe. Es steht mir nicht zu, Sie zu fragen, aber ich darf wenigstens hoffen, daß Sie heute ein wenig ruhiger geworden sind, so daß wir ohne Beforgnis sein können. Wenn wir — mein Freund Oppen

oder ich — Ihnen irgendwie helfen oder raten können, so bitte ich Sie bringend, über uns zu verfügen.“ „Ich danke Ihnen sehr, Sie sind sehr gütig, Vernid.“ Grenzenlos gleichgültig und müde klang Sie trank einen Schluck Kaffee und schwieg wieder.



Vernid gab seine Bemerkungen schnell entmutigt und jandte zu Oppen einen ratlosen Blick hinüber. Vor von Roth sah ein wenig zusammengekniffen ihrem Stuhl und sah vor sich nieder.

(Fortsetzung folgt.)

als Januar 1932 auf 124,5 gegenüber 130,4 im Dezember 1931; der Rückgang beträgt somit 4,5 vom Hundert. In dem Rückgang sind sämtliche Bedarfsgruppen beteiligt. Der Rückgang der Reichsindexziffer ist wesentlich größer als in den Vormonaten und hängt zum großen Teil mit ihm die Auswirkungen der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 zusammen.

— Resultat der Viehzählung vom 1. Dezember 1931 Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Vorjahr. Nach den einzelnen Viehgattungen wurden gezählt: Pferde 120 (125), Rindvieh 366 (346), Schweine 62 (618), Fiegen 152 (190), Hühner 4394 (4367), Bienenstöcke 23 (22). Aus dieser Zählung ergibt sich, daß der Viehbestand in hiesiger Gemeinde in den beiden letzten Jahren so ziemlich derselbe geblieben ist.

Geellschaft Fidelio. Wie alljährlich, so hält auch in diesem Jahr die Gesellschaft Fidelio einen Maskenball mit der leidenschaftlichen Verteilung. Derselbe findet statt am Faschingssonntag und Montag abends in der Turnhalle. Mögen sich deshalb alle Damen und Herren am Abend frei halten um einige lustige und vergnügliche Stunden bei der Fidelio in der Turnhalle zu verleiben. Unser Bestreben soll sein einen Maskenball in würdiger und nach art gewohnter Weise zu feiern.

Drum muß am Sonntag die Parole sein: alles strömt zur Turnhalle eine neue die schönsten Masken kriechen Preise als Lohn. Es hat Appelweu gibts auch für die Elton die Turner tun auch gute Weu verzappe drum tut alle de Sonntag in die Turnhalle tappe de Eintritt tun mer eich de Samstag soo Kart Heil! Kart Heil! die Hochheimer Fidelio.



Russia Kassel 1. M. gegen Spielo 07 1. M. 2:0 (1:0) Sport. Mainz Sch. gegen Spielo. Sch. 0:15 (0:9)

Am vergangenen Sonntag spielte unsere 1. Sch. in Mainz und erzielte durch glänzende Leistungen des Sturmes ein Resultat, das ein Schützenfest erinnert. Der gesamte M. ein Wunschen ein Schützenfest und weiter in diesem Geiste, da werden die Erfolge eine Aufführung ausbleiben. Unsere 1. M. der neue Meister der diesjährigen Saison begab sich nach Kassel um das vorstehende Verbands-Spielfeld auszutragen. Hochheim komplett, enttäuschte auf Auf die Benußer ganzen Linie. Nicht das man sagen will, sie hätten nicht des Theaterbeispiel, nein, das Verständnis untereinander fehlte vollkommen. Die Sonntagsgemeinde. Alle momentan einmal kleine Hoffnungen, die M. sind aus gegeben. Ich wurden immer wieder durch den sehr eifrigen Gegner übertrumpft oder aber von den eigenen Spielern durch unproduktives Spiel zerstreut. Es sollte nicht sein, denn beim Stande von 1:0 wurde ein Elfmeter verschossen, vielmehr dem Torwart abgeblockt. Es war eben kein Glück in der H. El. Das Spiel war jederzeit offen, wenn auch A. in Zeiten der Not mit allen Mannen sich wehrte. Die schwache Leistung der M. ist einzig allein auf das zurückzuführen, daß dieselbe durch die vielen Verbands-Spiele in ihrem Können zurückgegangen ist, das sich erst nach einer Spielpause legen wird. Am kommenden Sonntag begibt sich die 1. und 2. M. nach Sonnenberg-Rambach um das letzte Verbands-Spiel auszutragen. Spielbeginn der M. um 12.45 und der 1. M. um 2.30 Uhr. Abfahrzeiten und an der Vereinskasse ersichtlich. Die 1. und 2. Sch. begeben sich nach Küsselsheim, um gegen die 1. und 2. Sch. von Sportklub Opel Küsselsheim, Privat-Spieler auszutragen. Spielbeginn der 1. Sch. um 10 Uhr und der 2. Sch. um 11 Uhr. Wir wünschen allen unseren Mannschaften ein gutes Abschneiden in Ihren schweren Spielen.

Am vergangenen Sonntag standen sich obengenannte Mannschaften auf dem Sportplatz am Weiber gegenüber. Nach Freigabe des Balles durch den Schiedsrichter und besonders begünstigt durch das herrliche Wetter an diesem Tage, entspann sich sofort auf beiden Seiten ein flottes Spiel, das nicht lange, ohne ein Resultat zu erzielen, hin- und herwogte. Nach einigen Minuten schon gelang es den Germanen durch einen Elfmeter das erste Tor für ihre Farben einzusenden. Mainz lies sich jedoch nicht einschüchtern, sondern ging erneut mit gespannter Kraft zum weiteren Spielverlaufe über, so daß es ihnen auch nach kurzem Zeitabschnitte gelang, den Ausgleich durch einen Strafstoß zu erzielen. Die Mainzer sehen nun alles daran, um sich den Sieg mit nach Hause nehmen zu können, was ihnen jedoch nicht vergönnt war. Nach Beginn der zweiten Halbzeit geschah es, daß die Germanen zwei weitere Tore erzielten und damit einen ganz unbestrittenen Sieg an sich reißen konnten. Anfangs gestaltete sich der Kampf zu einem schönen, spannenden und fairen Spiel, das jedoch zum Schluß, infolge einer Fehleinschätzung und nichtgenügendes Einwirken des Schiedsrichters ausartete, so daß die Gäste das Spiel kurze Zeit vor Spielabschluß abbrachen. Dies alles wäre erspart geblieben, wenn der Schiedsrichter sich das Spiel nicht aus der Hand hätte nehmen lassen. Auch das Spiel der 2. M. fand ein allgemeines Interesse, jedoch müssen sich verschiedene Spieler in Zukunft bestreihen, verschiedene Unsportlichkeiten zu unterbinden. Da sich vorgehen Mannschaften jedoch aus einer Kombination zusammensetzte, war es ihnen leider auch nicht vergönnt, den Sieg für ihre Farben buchen zu können. Zum Schluß, so sei noch erwähnt, daß ganz besonders das schöne und faire Spiel der Schülermannschaft bei den Zuschauern allgemeines Interesse gefunden hatte. Mögen sich unsere beiden anderen Mannschaften an dieser ein Vorbild nehmen und sich bestreihen, auch in Zukunft solche schönen u. fairen Spiele in ihrem eingen Interesse u. zum Wohle u. Weiterblühen der D.R. auszuführen. Auf das am kommenden Sonntag stattfindende Spiel unserer 2. M. gegen die 1. M. von Niederolm sei hiermit heute schon hingewiesen. Da ein schönes und spannendes Spiel zu erwarten ist, werden alle Freunde und Gönner der D.R., sowie alle Sportliebenden gebeten, recht zahlreich am Sportplatz zu erscheinen. Anstoß 1 Uhr.

Hochheim 1. — Mainz Michael 1. 3:2
Hochheim 2. — Mainz Michael 2. 5:2
Hochheim 1. Sch. — Mainz Michael Sch. 1:3

Am vergangenen Sonntag standen sich obengenannte Mannschaften auf dem Sportplatz am Weiber gegenüber. Nach Freigabe des Balles durch den Schiedsrichter und besonders begünstigt durch das herrliche Wetter an diesem Tage, entspann sich sofort auf beiden Seiten ein flottes Spiel, das nicht lange, ohne ein Resultat zu erzielen, hin- und herwogte. Nach einigen Minuten schon gelang es den Germanen durch einen Elfmeter das erste Tor für ihre Farben einzusenden. Mainz lies sich jedoch nicht einschüchtern, sondern ging erneut mit gespannter Kraft zum weiteren Spielverlaufe über, so daß es ihnen auch nach kurzem Zeitabschnitte gelang, den Ausgleich durch einen Strafstoß zu erzielen. Die Mainzer sehen nun alles daran, um sich den Sieg mit nach Hause nehmen zu können, was ihnen jedoch nicht vergönnt war. Nach Beginn der zweiten Halbzeit geschah es, daß die Germanen zwei weitere Tore erzielten und damit einen ganz unbestrittenen Sieg an sich reißen konnten. Anfangs gestaltete sich der Kampf zu einem schönen, spannenden und fairen Spiel, das jedoch zum Schluß, infolge einer Fehleinschätzung und nichtgenügendes Einwirken des Schiedsrichters ausartete, so daß die Gäste das Spiel kurze Zeit vor Spielabschluß abbrachen. Dies alles wäre erspart geblieben, wenn der Schiedsrichter sich das Spiel nicht aus der Hand hätte nehmen lassen. Auch das Spiel der 2. M. fand ein allgemeines Interesse, jedoch müssen sich verschiedene Spieler in Zukunft bestreihen, verschiedene Unsportlichkeiten zu unterbinden. Da sich vorgehen Mannschaften jedoch aus einer Kombination zusammensetzte, war es ihnen leider auch nicht vergönnt, den Sieg für ihre Farben buchen zu können. Zum Schluß, so sei noch erwähnt, daß ganz besonders das schöne und faire Spiel der Schülermannschaft bei den Zuschauern allgemeines Interesse gefunden hatte. Mögen sich unsere beiden anderen Mannschaften an dieser ein Vorbild nehmen und sich bestreihen, auch in Zukunft solche schönen u. fairen Spiele in ihrem eingen Interesse u. zum Wohle u. Weiterblühen der D.R. auszuführen. Auf das am kommenden Sonntag stattfindende Spiel unserer 2. M. gegen die 1. M. von Niederolm sei hiermit heute schon hingewiesen. Da ein schönes und spannendes Spiel zu erwarten ist, werden alle Freunde und Gönner der D.R., sowie alle Sportliebenden gebeten, recht zahlreich am Sportplatz zu erscheinen. Anstoß 1 Uhr.

Hochheim 1. — Mainz Michael 1. 3:2
Hochheim 2. — Mainz Michael 2. 5:2
Hochheim 1. Sch. — Mainz Michael Sch. 1:3

Am vergangenen Sonntag standen sich obengenannte Mannschaften auf dem Sportplatz am Weiber gegenüber. Nach Freigabe des Balles durch den Schiedsrichter und besonders begünstigt durch das herrliche Wetter an diesem Tage, entspann sich sofort auf beiden Seiten ein flottes Spiel, das nicht lange, ohne ein Resultat zu erzielen, hin- und herwogte. Nach einigen Minuten schon gelang es den Germanen durch einen Elfmeter das erste Tor für ihre Farben einzusenden. Mainz lies sich jedoch nicht einschüchtern, sondern ging erneut mit gespannter Kraft zum weiteren Spielverlaufe über, so daß es ihnen auch nach kurzem Zeitabschnitte gelang, den Ausgleich durch einen Strafstoß zu erzielen. Die Mainzer sehen nun alles daran, um sich den Sieg mit nach Hause nehmen zu können, was ihnen jedoch nicht vergönnt war. Nach Beginn der zweiten Halbzeit geschah es, daß die Germanen zwei weitere Tore erzielten und damit einen ganz unbestrittenen Sieg an sich reißen konnten. Anfangs gestaltete sich der Kampf zu einem schönen, spannenden und fairen Spiel, das jedoch zum Schluß, infolge einer Fehleinschätzung und nichtgenügendes Einwirken des Schiedsrichters ausartete, so daß die Gäste das Spiel kurze Zeit vor Spielabschluß abbrachen. Dies alles wäre erspart geblieben, wenn der Schiedsrichter sich das Spiel nicht aus der Hand hätte nehmen lassen. Auch das Spiel der 2. M. fand ein allgemeines Interesse, jedoch müssen sich verschiedene Spieler in Zukunft bestreihen, verschiedene Unsportlichkeiten zu unterbinden. Da sich vorgehen Mannschaften jedoch aus einer Kombination zusammensetzte, war es ihnen leider auch nicht vergönnt, den Sieg für ihre Farben buchen zu können. Zum Schluß, so sei noch erwähnt, daß ganz besonders das schöne und faire Spiel der Schülermannschaft bei den Zuschauern allgemeines Interesse gefunden hatte. Mögen sich unsere beiden anderen Mannschaften an dieser ein Vorbild nehmen und sich bestreihen, auch in Zukunft solche schönen u. fairen Spiele in ihrem eingen Interesse u. zum Wohle u. Weiterblühen der D.R. auszuführen. Auf das am kommenden Sonntag stattfindende Spiel unserer 2. M. gegen die 1. M. von Niederolm sei hiermit heute schon hingewiesen. Da ein schönes und spannendes Spiel zu erwarten ist, werden alle Freunde und Gönner der D.R., sowie alle Sportliebenden gebeten, recht zahlreich am Sportplatz zu erscheinen. Anstoß 1 Uhr.

Hochheim 1. — Mainz Michael 1. 3:2
Hochheim 2. — Mainz Michael 2. 5:2
Hochheim 1. Sch. — Mainz Michael Sch. 1:3

Am vergangenen Sonntag standen sich obengenannte Mannschaften auf dem Sportplatz am Weiber gegenüber. Nach Freigabe des Balles durch den Schiedsrichter und besonders begünstigt durch das herrliche Wetter an diesem Tage, entspann sich sofort auf beiden Seiten ein flottes Spiel, das nicht lange, ohne ein Resultat zu erzielen, hin- und herwogte. Nach einigen Minuten schon gelang es den Germanen durch einen Elfmeter das erste Tor für ihre Farben einzusenden. Mainz lies sich jedoch nicht einschüchtern, sondern ging erneut mit gespannter Kraft zum weiteren Spielverlaufe über, so daß es ihnen auch nach kurzem Zeitabschnitte gelang, den Ausgleich durch einen Strafstoß zu erzielen. Die Mainzer sehen nun alles daran, um sich den Sieg mit nach Hause nehmen zu können, was ihnen jedoch nicht vergönnt war. Nach Beginn der zweiten Halbzeit geschah es, daß die Germanen zwei weitere Tore erzielten und damit einen ganz unbestrittenen Sieg an sich reißen konnten. Anfangs gestaltete sich der Kampf zu einem schönen, spannenden und fairen Spiel, das jedoch zum Schluß, infolge einer Fehleinschätzung und nichtgenügendes Einwirken des Schiedsrichters ausartete, so daß die Gäste das Spiel kurze Zeit vor Spielabschluß abbrachen. Dies alles wäre erspart geblieben, wenn der Schiedsrichter sich das Spiel nicht aus der Hand hätte nehmen lassen. Auch das Spiel der 2. M. fand ein allgemeines Interesse, jedoch müssen sich verschiedene Spieler in Zukunft bestreihen, verschiedene Unsportlichkeiten zu unterbinden. Da sich vorgehen Mannschaften jedoch aus einer Kombination zusammensetzte, war es ihnen leider auch nicht vergönnt, den Sieg für ihre Farben buchen zu können. Zum Schluß, so sei noch erwähnt, daß ganz besonders das schöne und faire Spiel der Schülermannschaft bei den Zuschauern allgemeines Interesse gefunden hatte. Mögen sich unsere beiden anderen Mannschaften an dieser ein Vorbild nehmen und sich bestreihen, auch in Zukunft solche schönen u. fairen Spiele in ihrem eingen Interesse u. zum Wohle u. Weiterblühen der D.R. auszuführen. Auf das am kommenden Sonntag stattfindende Spiel unserer 2. M. gegen die 1. M. von Niederolm sei hiermit heute schon hingewiesen. Da ein schönes und spannendes Spiel zu erwarten ist, werden alle Freunde und Gönner der D.R., sowie alle Sportliebenden gebeten, recht zahlreich am Sportplatz zu erscheinen. Anstoß 1 Uhr.

Hochheim 1. — Mainz Michael 1. 3:2
Hochheim 2. — Mainz Michael 2. 5:2
Hochheim 1. Sch. — Mainz Michael Sch. 1:3

Am vergangenen Sonntag standen sich obengenannte Mannschaften auf dem Sportplatz am Weiber gegenüber. Nach Freigabe des Balles durch den Schiedsrichter und besonders begünstigt durch das herrliche Wetter an diesem Tage, entspann sich sofort auf beiden Seiten ein flottes Spiel, das nicht lange, ohne ein Resultat zu erzielen, hin- und herwogte. Nach einigen Minuten schon gelang es den Germanen durch einen Elfmeter das erste Tor für ihre Farben einzusenden. Mainz lies sich jedoch nicht einschüchtern, sondern ging erneut mit gespannter Kraft zum weiteren Spielverlaufe über, so daß es ihnen auch nach kurzem Zeitabschnitte gelang, den Ausgleich durch einen Strafstoß zu erzielen. Die Mainzer sehen nun alles daran, um sich den Sieg mit nach Hause nehmen zu können, was ihnen jedoch nicht vergönnt war. Nach Beginn der zweiten Halbzeit geschah es, daß die Germanen zwei weitere Tore erzielten und damit einen ganz unbestrittenen Sieg an sich reißen konnten. Anfangs gestaltete sich der Kampf zu einem schönen, spannenden und fairen Spiel, das jedoch zum Schluß, infolge einer Fehleinschätzung und nichtgenügendes Einwirken des Schiedsrichters ausartete, so daß die Gäste das Spiel kurze Zeit vor Spielabschluß abbrachen. Dies alles wäre erspart geblieben, wenn der Schiedsrichter sich das Spiel nicht aus der Hand hätte nehmen lassen. Auch das Spiel der 2. M. fand ein allgemeines Interesse, jedoch müssen sich verschiedene Spieler in Zukunft bestreihen, verschiedene Unsportlichkeiten zu unterbinden. Da sich vorgehen Mannschaften jedoch aus einer Kombination zusammensetzte, war es ihnen leider auch nicht vergönnt, den Sieg für ihre Farben buchen zu können. Zum Schluß, so sei noch erwähnt, daß ganz besonders das schöne und faire Spiel der Schülermannschaft bei den Zuschauern allgemeines Interesse gefunden hatte. Mögen sich unsere beiden anderen Mannschaften an dieser ein Vorbild nehmen und sich bestreihen, auch in Zukunft solche schönen u. fairen Spiele in ihrem eingen Interesse u. zum Wohle u. Weiterblühen der D.R. auszuführen. Auf das am kommenden Sonntag stattfindende Spiel unserer 2. M. gegen die 1. M. von Niederolm sei hiermit heute schon hingewiesen. Da ein schönes und spannendes Spiel zu erwarten ist, werden alle Freunde und Gönner der D.R., sowie alle Sportliebenden gebeten, recht zahlreich am Sportplatz zu erscheinen. Anstoß 1 Uhr.

Handball der freien Turnerschaft

Hochheim 1. — Bierstadt 1. 4:10 (Halbzeit 2:6)
Der Gast der Freien Turnerschaft Hochheim, die F. T. Wiesbaden-Bierstadt, hat am Sonntag einen Sieg mit Haufe gewonnen. Das Spiel hat viel schöne Seiten; eine solche war das hervorragende Können der Gastmannschaft, die besonders in der Mitte und der linken Seite des Sturmes gute Handballer stehen hat. Bierstadt hat den Zuschauern dieses Spieles viel gezeigt; deren Besuch hat sich mindestens gelohnt. Denn auch die Hochheimer Mannschaft hat nicht enttäuscht, nach ihren bisherigen Leistungen zu urteilen. Diesmal brachten die Einheimischen eine Auffrischung in ihrem Spielermaterial mit: es sind mehrere Sportgenossen aus Wallau, die wegen einem fehlenden Sportplatz in ihrer Gemeinde in Hochheim Spielmöglichkeiten suchen! Die Anhänglichkeit und die Liebe zum Arbeitssport wird von diesen Leuten von der angenehmen Seite her gezeigt. — Die Stärke der Hochheimer zeigt sich am meisten beim Sturm, der auch durch A. Holzinger mehrfach erfolgreich ist. Das Tempo des Spieles stellte große Anforderungen an die Spieler, die aber trotzdem dem Verlauf mit Eifer folgten. Der Schiedsrichter stand dem Spiel gut vor. — Am nächsten Sonntag tritt die Freie Turnerschaft wieder auf dem Sportplatz am Weiber zu einem Freundschaftsspiel an. Gegner ist diesmal die F. T. Hochheim. Auch diese Mannschaft spielt gute Kreis- und steht nach dem Abschluß der Meisterschaftsspiele an der zweiten Stelle der Tabelle. Auf jeden Fall zeigt dieses Spiel guten Handballsport, der die Hochheimer Mannschaft zu Höchstleistungen anspornen muß. Für die Anhänger dieses Sportzweiges empfehlen wir einen Besuch. Beginn nachmittags 2.30 Uhr.

Aus der Umgegend

Todesopfer einer Unfälle.

(-) Pfungstadt. Auf der Chaussee Pfungstadt-Bickenbach wurde der neunjährige Schüler Wilhelm Diehl aus Pfungstadt beim Hinaufklettern auf den Anhänger eines Lastkraftwagens überfahren und auf der Stelle getötet. Das Hinterrad des Wagens ging dem Jungen über den Kopf und zerschmetterte ihn vollständig. Da der Fahrer Diehl und zwei weitere Jungen vor dem Hinaufklettern verwahrt hatte, trifft ihn keine Schuld. Der Fahrer, der ein Freund des Vaters des Getöteten ist, wurde sofort freigelassen und die Leiche ebenfalls zur Beerdigung freigegeben.

(-) Darmstadt. (Gefährliche Schieberei.) Aus einem Chorhaus in der Dieburgerstraße fiel ein scharfer Schuß in Richtung der gegenüberliegenden Autodrohsen. Ein die Straße passierender Kriminalbeamter stellte sofort fest, daß der Schuß von einem Studenten aus einer Armeepistole 08 abgegeben worden war. Der Student entschuldigte sich damit, daß der Schuß nur durch Hantieren an der Waffe losgegangen sei. Die bereits verstellte Waffe und ein mit acht Patronen gefüllter Ladestreifen wurde beschlagnahmt. Durch das Geschoß, das übrigens oberhalb des linken Kniegelenks in die Autodrohsen eindrang, hätte sehr leicht ein Mensch schwer verletzt oder gar getötet werden können.

(-) Darmstadt. (Zuchthaus wegen fahrlässiger Tötung.) Der mehrfach vorbestrafte A. Rahner aus Bieberich wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zu elf Jahren Zuchthaus verurteilt. Rahner, der Mitglied jener großen Diebesbande war, die durch ihre Viehdiebstähle seinerzeit das rhein-mainische Gebiet unsicher gemacht hatte und die vor einigen Monaten vom Frankfurter Gericht abgeurteilt worden war, hatte im vorigen Jahre mit seinem Lastkraftwagen bei Arheilgen einen Schreinersechling überfahren, so daß dessen Tod sofort eintrat. Man fand die Leiche zwischen Kühler und Koffiziel eingeklemmt.

(-) Offenbach a. M. (Zu der Mordfische Kreuzer.) Den Angehörigen des vor einiger Zeit ermordeten Fräulein Kreuzer wurde jetzt von der Kriminalpolizei der Nachlaß der Toten ausgehändigt. Dabei wurde festgestellt, daß eine Damentasche mit Geld, die noch gut erhalten war, fehlte. Diese Tasche pflegte Fräulein Kreuzer stets mit sich zu führen. In der Tasche waren zwei kleine Geldbörsen und eine Brief-tasche von brauner Farbe, die Papiere enthielt. Außer diesen Gegenständen wurden noch zwei Vergrößerungs-gläser vermisst, die gleichfalls stets in der Tasche lagen. All diese Gegenstände sind bestimmt von dem Täter in irgend-mann worden. Die Kriminalpolizei bittet Personen, die Aus-kunft über diese Sachen geben können, sich zu melden.

Neue Notverordnung!

In Clubsaal des
Hermann Krüppel
Mainstr. 48. Sonntag:
Judas Lingen aus der Stadt
Jas. der illu. Min. in
Donnerstag Bailage
zu laßen!

Frankfurt a. M. (Gefährliches Spielzeug.) Ein 13-jähriger Junge spielte mit Pfeife und Siegelad. Plötzlich fing das Papier an zu brennen. Als der Junge das Papier vom zweiten Stock zum Fenster hinauswarf, wurde es vom Aufzug in ein offenes Fenster des ersten Stockwerkes getrieben, wo es die Gardinen und das Rollabengehäuse in Brand setzte.

Frankfurt a. M. (Brillanten auf der Straße.) Vor einigen Tagen wurde von einem Passanten ein Brillant von hohem Wert auf der Straße gefunden und bei der Polizei abgeliefert. Bei einem Siftieren wurde ein Brillantring gefunden und beschlagnahmt. Diesen Ring will er angeblich auf der Straße gefunden haben. Offenbar stammt er aber aus einem Diebstahl. Beide Ringe können an 1. Zimmer 412 des Polizei-Präsidiums angeteilt werden.

100 000 Mark unterschlagen.
Dresden, 4. Febr. Seit Jahren hat, wie jetzt aufgedeckt wurde, der Profurist Möbius der Brauerei zum Felseneller in Dresden große Summen unterschlagen. Es handelt sich, soweit bis jetzt zu übersehen ist, um eine Summe von etwa 100 000 Reichsmark. Raffinierte Fälschung der Bücher hatte die Aufdeckung der Unterschlagung lange hinausgezögert.

Der Postskandal von Reitmehring.

Ämtliche Erklärungen.
München, 4. Februar.

Ämtlich wird jetzt zugegeben, daß die Unterschlagungen der Postagentin Anna Steubl die Höhe von 209 000 Mark erreichten. Eine Münchener Zeitung hatte ein Redaktionsmitglied nach Landshut zur Oberpostdirektion entsandt, um Aufklärung über die Niefenunterschlagung der Wasserburger Postagentin zu bekommen. Der Leiter der Oberpostdirektion Landshut, Präsident Groll, bestritt ganz entschieden, daß der Kontrolle eine Schuld zuzurechnen sei. Bei der Anna Steubl sind nicht nur die regelmäßigen Kontrollen und Revisionen, sondern auch unvorhergesehene vorgenommen worden, ohne daß sich der geringste Anhaltspunkt für eine Unstimmigkeit ergab. Erst am 28. Januar, als die Steubl mit ihrem Liebhaber, dem Postmeister Nummiller von Wegscheid, geflüchtet war, sei man den Verfehlungen auf die Spur gekommen.

Die beiden hatten ein so raffiniertes System erdacht. Durch ihre gegenseitige Zusammenarbeit sei eine frühere Entdeckung nicht möglich gewesen. Wegen der Gefahr der Nachahmung könnten über dieses System keine Einzelheiten mitgeteilt werden. Die Meldung, daß der Postmeister Nummiller in Wasserburg ebenfalls große Unterschlagungen und zwar in Höhe von 250 000 Mark begangen habe, wird jetzt bestritten.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.
Samstag, den 6. Februar 1932
Feier des ewigen Gebetes in unserer Pfarrkirche
6 Uhr feierlich Auslegung des Allerheiligsten und 1. hl. Hochamt. Darauf Austeilung der hl. Kommunion u. hl. Messen. Der Kindergottesdienst fällt aus, die Kinder gehen ins Hochamt um 10 Uhr.
1 bis 2 Uhr Bestunde für Männer. 2 bis 3 Uhr für die ganze Gemeinde, jatr. Bruderschaft, 3 bis 4 Uhr für Jünglings- und Gefellensverein, 4 bis 5 Uhr für Marienverein und marian. Kongregation, 5 bis 6 Uhr für den Mütterverein, dann Austeilung des Mutterblattes, 6 Uhr Schlußandacht mit Umgang, Te Deum und Segen.

Bekanntmachungen

des Stadt Hochheim am Main

Gefunden
6 Paar Damenstrümpfe, 1 Geldbörse mit Inhalt. Die Eigentümer werden ersucht ihre Rechte innerhalb 6 Wochen im Rathaus, Zimmer 1 geltend zu machen.
Hochheim am Main, den 30. Januar 1932.
Der Bürgermeister als Orispolizeibehörde: Schloffer

Beir. Durchführung des Milchgesetzes

Das Milchgesetz vom 31. Juli 1930 (R. G. Bl. 193 I. S. 421), die Verordnung über das Inkrafttreten des Milchgesetzes vom 15. Mai 1931 (R. G. Bl. 1. 1931 S. 149), die Ersatz-Verordnung zur Ausführung des Milchgesetzes vom 15. Mai 1931 (R. G. Bl. 1931 I. S. 150) und die Preußische Verordnung zur Durchführung des Milchgesetzes vom 16. Dezember 1931 (Preuß. Gef. S. S. 259 Nr. 51 vom 17. Dezember 1931) sind am 1. Januar 1932 in Kraft getreten. Gleichzeitig treten gemäß § 75 der Preußischen Verordnung sämtliche preuß. Polizeiverordnungen über den Verkehr mit Milch, sowie die auf Grund des Gesetzes zur Regelung des Verkehrs mit Milch vom 23. Dezember 1926 (R. G. Bl. 1. S. 528) erlassenen Verordnungen außer Kraft. Der § 38 des Milchgesetzes und die dazu gehörigen Ausführungsbestimmungen und Grundsätze des Reichs sind bereits am 15. Mai 1931 in Kraft getreten. Die Bestimmungen des Art. V. der Preußischen Verordnung sind am Tage der Veröffentlichung in der Preußischen Gesetzsammlung in Kraft getreten.

Die Durchführungen des Gesetzes und der dazu ergangenen Ausführungsverordnungen sind seitens der örtlichen Polizeibehörden zu überwachen.

Die Interessenten werden auf die Bestimmungen hiermit aufmerksam gemacht und angehalten, begründete Anträge auf Erlaubniserteilung beim Kreisamtsausf. in Hfm.-Hochst einzureichen.

Hochheim am Main, den 30. Januar 1932.
Der Magistrat Schloffer.

Im Auftrage der Vollstreckungsbehörde. Hier, werden am Samstag, den 6. Februar, ds. Js., vormittags 10 Uhr, im Rathaus hie, die nachbezeichneten gepfändeten Sachen nämlich:

1 Gasfard
öffentlich versteigert werden.
Hochheim a. M., 3. Febr. 1932.
Verz. Vollziehungsbeamter.

